

Inkunabeln der Lithographie

Ausstellung im Bezirksmuseum Buchen vom 14. Mai bis 25. September 1983

Das Bezirksmuseum in Buchen/Odenwald zeigt in diesem Sommer eine Sonderausstellung "Inkunabeln der Lithographie" aus dem Graphischen Kabinett des Stiftes Göttweig/Niederösterreich. Die Ausstellung wurde am 13. Mai 1983 im Großen Saal des Steinernen Baues im Beisein zahlreicher Gäste vom Schirmherrn, Regierungspräsidenten Dr. Trudpert Müller eröffnet. Müller, der 1. Vorsitzende des Vereins Bezirksmuseum Buchen e.V. Walter Roos, sowie Pater Dr. Gregor Lechner OSB vom Stift Göttweig, der für Aufbau und Gestaltung von Ausstellung und Katalog verantwortlich zeichnet, hoben besonders die über 200jährigen Beziehungen zwischen der Stadt Buchen und dem Benediktinerstift Göttweig hervor. Der wohl bedeutendste Sohn Buchens, Gottfried Bessel (1672–1749), wirkte von 1714 bis zu seinem Tod als Abt des Klosters. In dieser Zeit entstand eine der bekanntesten Architekturschöpfungen des europäischen Barock, das von Johann Lukas von Hildebrandt geschaffene Stift mit seiner monumentalen Kaiserstiege. Darüberhinaus erwarb sich Bessel einen bleibenden Namen als Diplomat, Geschichtswissenschaftler und Kunstmäzen; er zählte zu jenen Universalgelehrten des Barock, die ihre Zeit entscheidend geprägt haben.

Bereits seit Jahren bestehen intensive Kontakte zwischen Buchen und dem Benediktinerkloster Göttweig, die in den letzten Jahren in zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten ihren Niederschlag gefunden haben. Ein weiteres Beispiel dieser guten Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet ist nun diese Ausstellung "Inkunabeln der Lithographie", die 1982 in Göttweig gezeigt und nun als Leihgabe nach Buchen gegeben wurde. Anlaß hierzu ist das 900jährige Jubiläum des Stifts. 1083 gründete der hl. Bischof Altmann von Passau das Benediktinerstift auf dem Berg gegenüber



Albrecht Altdorfer (ca. 1480 Regensburg – 1538?): Maria mit Kind in der Landschaft, 1511. Feder, H. 276 x Br. 203 mm

Krems/Donau, das bis in die Gegenwart besteht. Sein Graphisches Kabinett, die Sammlungen mit Gemälden, Münzen, Waffen und Kuriositäten bergen Kunstwerke von unschätzbarem Wert.

Eine Kostbarkeit, die bisher kaum beachtet wurde, so führte Pater Dr. Gregor Lechner OSB in seinem Einführungsvortrag aus, besitzt das Stift in den sog. "Oeuvres Lithographiques", die 1810–1816 von Johann Nepomuk Strixner und Ferdinand Piloty herausgegeben wurden. Es handelt sich dabei um einen Klebeband mit 352 Blättern, von denen 137 Exponate für die Ausstellung gezielt ausgewählt wurden. Ausführlich ging Pater Dr. Lechner auf die



Albrecht Dürer (1471–1528 Nürnberg): Bildnis von Dürers Lehrer Michael Wohlgemuth, 1516. Kreide mit Lichtern auf olivgelber Tonplatte, H. 465 x Br. 410 mm

Entstehungsgeschichte der Lithographie als Reproduktions- und Interpretationstechnik ein. Ende des 18. Jahrhunderts experimentierten Alois Senefelder (1771 bis 1834) aus München, Simon Schmid, Dekan und Pfarrer in Miesbach und Carl Maria von Weber unabhängig voneinander in der Absicht, eine rentable Notendrucktechnik zu entwickeln. Senefelder gelang die Erfindung der Steindrucktechnik, der Lithographie, auf Solnhofener Stein, die er in seinem 1818 erschienenen Werk "Vollständiges Lehrbuch der Steindruckerey" schilderte. Dieses Buch verhalf schließlich dem neuen Vervielfältigungsverfahren zum Durchbruch. Pater Dr. Lechner würdigte die Lithographie vor allem als Interpretationstechnik, da sie im Gegensatz zur Fotografie oder zur in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfundenen Vorgängerin, der Daguerreotypie, keine exakte, originalgetreue Wiedergabe der Druckvorlage darstellt, sondern durchaus die Einbringung eigener Stilmerkmale zuläßt. Aus einer solchen Serie von Reproduktionen, wie sie die "Oeuvres Lithographiques" aufweisen, läßt sich sehr deutlich der Zeiteinfluß des

frühen 19. Jahrhunderts auf die Lithographie und auch auf den Stellenwert einzelner Künstler ablesen, der um 1810 ein ganz anderer war als heute. Mittels der Lithographie lassen sich Aufschlüsse über heute verloren gegangene Kunstwerke, über die Überlieferungsgeschichte eines Bildes gewinnen. Nicht zu vergessen ist außerdem, daß die Lithographie die Kunst des 19. Jahrhunderts wesentlich beeinflußt hat, war es doch mit ihrer Hilfe möglich, ca. 4000 Abzüge von einer Druckvorlage herzustellen und zu verbreiten.

Die "Oeuvres Lithographiques", in 72 Lieferungen erschienen, sind im Graphischen Kabinett des Stiftes Göttweig vollständig erhalten geblieben. Sie gehören noch zu den frühen, vor 1818 erschienenen Werken der Steindrucktechnik. Zur Reproduktion waren Werke namhafter Künstler ausgewählt worden, u. a. von Albrecht Altdorfer, Jost Ammann, Fra Bartholomeo, Leonhard Bramer, Jan Brueghel d. Ä., Pieter Brueghel d. Ä., Annibale Carracci, Lucas Cranach d. Ä., Albrecht Dürer, Anton von Dyck, Hans Holbein d. Ä., Leonardo da Vinci, Buonarotti Michelangelo, Nicolas Poussin, Raffael, Andrea del Sarto und Velázquez. Beispiele hiervon sind auch bei den 137 Exponaten der Ausstellung vertreten.

Die Ausstellung "Inkunabeln der Lithographie" im Bezirksmuseum Buchen ist noch bis zum 25. September 1983 jeweils samstags und an Sonn- und Feiertagen von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr (sonst für Gruppen nach Vereinbarung Telefon 06281/3429) zu besichtigen.

Zur Ausstellung erschien der folgende Katalog: *Inkunabeln der Lithographie* aus dem Graphischen Kabinett des Stiftes Göttweig/Niederösterreich. Text und Gestaltung Pater Dr. Gregor Lechner OSB. Stift Göttweig. 144 SS. mit 52 Abb. und einer Einführung über Geschichte und Bedeutung der Lithographie. DM 12,-. ISBN 3-923699-10-7 (erhältlich bei der Geschäftsstelle des Vereins Bezirksmuseum Buchen e.V., Kellereistraße 26, 6967 Buchen).

Gerlinde Adler, Steinäckerweg 5, 6967 Buchen Bilder aus dem oben genannten Katalog. Reproduktionsfotos: Eichel, Schweinfurt